



Verfassungsmedaille 2015

Würdigungen

Die Verfassungsmedaille in Gold erhalten:

Dieter Breit, München

Nach seinem Studium der Evangelischen Theologie in Erlangen und Tübingen war Herr Breit zunächst als Vikar in Baldham und ab 1989 als Pfarrer in Unterhaching tätig. Drei Jahre später wechselte er als Referent in das Landeskirchenamt, wo er zunächst in der Medienabteilung und als Pressesprecher arbeitete und schließlich die Abteilung Presse, Öffentlichkeit und Publizistik gründete. Er verfügt über ein breites Kompetenzspektrum, so ist er ausgebildet und erfahren in Journalistik, Personalführung und -entwicklung, zudem ein ausgewiesener Kybernetik-Fachmann und war lange Zeit für die evangelische Filmgesellschaft EIKON und für SAT 1 als Texter und Moderator aktiv. Darüber hinaus führte er im Auftrag der bayerischen Akademie für Presse und des Bayerischen Rundfunks zahlreiche Schulungen durch. Im Jahr 2002 übernahm er die neu geschaffene Position des Beauftragten für die Kontakte zu Landtag, Staatsregierung und für Europafragen und hat in diesem Amt verdienstvolle Pionierarbeit geleistet. Er ist Bindeglied zwischen Staat, Landtag, Parteien und Landesbischof, Landeskirchenrat, Landessynodal-Ausschuss und Synode mit Präsidentin. Zudem hält er engen Kontakt zum Bevollmächtigten des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der EU sowie der Außenstelle des Bevollmächtigten in Brüssel. Herr Breit hat sich in verschiedenen Krisensituationen als sensibler Dialogpartner und Vermittler bewährt und sich darüber hinaus auch bei der seelsorglichen Begleitung von Politikerinnen und Politikern und ihrer Arbeit herausragende Verdienste erworben.

Äbtissin M. Laetitia Fech, Waldsassen

Schwester Laetitia Fech trat 1995 in die Zisterzienserinnen-Abtei Waldsassen ein und wurde zur damals jüngsten Äbtissin des Ordens gewählt. Die Abtei befand sich in dieser Zeit wegen der Überalterung des Konvents, wegen des schlechten Zu-stands der Klostergebäude und auf Grund akuten Geldmangels in einer überaus schwierigen Situation. Schwester Laetitia machte die Öffentlichkeit auf die finanziellen Probleme aufmerksam und warb erfolgreich um Hilfe bei der Erbringung der nötigen Eigenmittel zur Generalsanierung der Abtei. Parallel zu den 2011 abgeschlossenen Sanierungsarbeiten betrieb Schwester Laetitia auch die geistliche Erneuerung und den wirtschaftlichen Aufbau des Konvents. So wurde für die gesamte Klosteranlage ein

energetisches Gesamtkonzept realisiert und ein Gästehaus errichtet, das als Herzstück des neuen Kultur- und Begegnungszentrums dient. Die kürzlich erfolgte Verpachtung und Neuausrichtung des Mitterhofes als Straußenfarm war ein weiterer Schritt auf dem Weg des Klosters zu mehr Nachhaltigkeit und zur Rückbesinnung auf die Bewahrung der Schöpfung. Inzwischen sind mehrere junge Frauen neu in den Konvent eingetreten, sodass die Abtei wieder über eine tragfähige Basis verfügt. Es ist der herausragenden Leistung von Schwester Laetitia zu verdanken, dass sich das Kloster Waldsassen heute in einem modernen, zukunftsorientierten Gewand präsentiert und zuversichtlich nach vorne schauen kann. Mit Mut und Gottvertrauen setzte sie eine innere und äußere Erneuerung in Gang, die beispielhaft ist.

Joachim Unterländer, München

Nach seinem Studium an der Beamtenfachhochschule für Staatsfinanzen arbeitete Herr Unterländer zunächst in der Bezirksfinanzdirektion München, anschließend im Bayerischen Landwirtschaftsministerium und von 1987 bis 1994 als Fraktionsassistent für Soziales, Umwelt, Kultur, Gesundheit und Schule in der CSU-Stadtratsfraktion der Landeshauptstadt München. Seit 1973 Mitglied der CSU, sammelte er erste Erfahrungen als Mandatsträger im Bezirkstag von Oberbayern, bevor ihm im Jahr 1994 der Einzug in den Bayerischen Landtag gelang. Hier engagierte er sich von Beginn an in besonderer Weise im Bereich der Sozialpolitik, war zunächst Mitglied und ab 2003 für zehn Jahre stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Sozial-, Gesundheits- und Familienpolitik und ist seit 2013 Vorsitzender des Ausschusses für Arbeit und Soziales, Jugend, Familie und Integration. Herr Unterländer war von 2000 bis 2011 Vorsitzender der CSU-Familienkommission und ist Mitglied im Vorstand seiner Fraktion. In herausragender Weise stellt er seine Sachkompetenz und seine reichen Erfahrungen in zahlreichen Ehrenämtern in den Dienst der Allgemeinheit, unter anderem als stellvertretender Vorsitzender des Landeskomitees der Katholiken in Bayern, als stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums der Katholischen Stiftungsfachhochschule und als Mitglied im Landesbeirat von Donum Vitae. Mit ganzer Kraft setzt sich Herr Unterländer seit vielen Jahren für eine von Solidarität und gegenseitiger Verantwortung geprägte Gesellschaft ein.

Die Verfassungsmedaille in Silber erhalten:

Karl Altstetter, Schwangau/Waltenhofen

Herr Altstetter engagiert sich trotz seiner durch eine Polio-Erkrankung verursachten Gehbehinderung seit vielen Jahren in zahlreichen Ehrenämtern für das Allgemeinwohl und ist insbesondere im Bereich des Versehrtensports aktiv. So ist er Mitglied beim Allgäuer Versehrtensportverband sowie Gründungsmitglied des Versehrten-sportvereins Füssen und hier seit 40 Jahren als Übungsleiter tätig. Zudem hat er in den vergangenen Jahrzehnten selbst an vielen Sportwettkämpfen teilgenommen und von 1980 bis 2012 zahlreiche Sportabzeichen-Prüfungen abgenommen. Über sechs Jahrzehnte ist er zudem Mitglied der Wasserwacht Schwangau, wo er überaus aktiv am Vereinsleben teilnimmt und diverse Veranstaltungen mitgestaltet. Auch im sozialen Bereich übernimmt Herr Altstetter seit langer Zeit Verantwortung. So ist er seit 1956 Mitglied des VdK und bekleidet in der Ortsgruppe Schwangau–Buching das Amt des 1. Vorsitzenden. In dieser Eigenschaft vertritt er den Verein bei wichtigen Anlässen, unter anderem nimmt er die Kranzniederlegung am Volkstrauertag vor. Über viele Jahre hinweg betätigte sich Herr Altstetter zudem als Sanitäter und Fahrer des Rettungsfahrzeugs.

Christina Belotti, Rodenbach

Frau Belotti ist seit 1993 bei der „Sozialistischen Jugend Deutschland – Die Falken“ vor allem als Gruppenleiterin und bei der Leitung von Freizeiten im Kinderbereich ehrenamtlich aktiv. Darüber hinaus war sie von 2011 bis 2015 Vorsitzende des Kreisjugendrings Aschaffenburg. Neben der strukturellen Weiterentwicklung der Jugendarbeit vor Ort engagierte sie sich in besonderer Weise für die Aufklärung junger Menschen im Bereich des Rechtsextremismus. Aufgrund ihrer Tätigkeit war sie Opfer vieler Angriffe aus der rechten Szene. So erreichten sie 2012 nach einem öffentlichen Interview im Bayerischen Rundfunk zahlreiche Drohanrufe und weitere Bedrohungen folgten. Frau Belotti setzt trotz der ständigen Gefährdungen von Leib und Leben ihren Einsatz gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Extremismus mit verschiedenen Veranstaltungen fort. Mit ihrer Aufklärungsarbeit vor allem bei jungen Menschen und dem entschiedenen öffentlichen Eintreten gegen Fremdenfeindlichkeit leistet sie einen eindrucksvollen Beitrag, kommenden Generationen den Wert unserer demokratischen Grundsätze zu vermitteln und diese zu verteidigen.

Dr. Thomas Binsack, Dachau

Herr Dr. Binsack ist seit über zwei Jahrzehnten Leitfigur und prägende Persönlichkeit der Palliativmedizin. Er war von 1990 bis 2013 als leitender Arzt und Chefarzt am Krankenhaus Barmherzige Brüder München tätig, wo unter seiner Verantwortung der Auf- und Ausbau der Palliativstation erfolgte. Dabei legte er besonderes Augenmerk auf die Zusammenarbeit von Ärzten, Pflegekräften, Sozialarbeitern, Physiotherapeuten, Seelsorgern sowie Atem- und Musiktherapeuten. Darüber hinaus war es ihm immer ein Anliegen, die Angehörigen in die Betreuung miteinzubeziehen und auf die Bedürfnisse und den Lebensrhythmus der Patienten

einzugehen. Von Beginn an wurde sein innovativer Ansatz überaus positiv angenommen. Dazu haben insbesondere die Fachkompetenz und die den Menschen zugewandte Art von Herrn Dr. Binsack beigetragen. In beispielhafter Weise setzte er seine umfassenden Fachkenntnisse zum Nutzen der Patienten und des Krankenhauses ein. Zudem engagiert er sich bis heute unermüdlich in zahlreichen Gremien, Fachgesellschaften und in der Öffentlichkeit für die Belange der Palliativmedizin, unter anderem als Vorsitzender der Bayerischen Stiftung Hospiz.

Irmgard Bräu, Bogen

Frau Bräu setzt sich seit vielen Jahren in besonderer Weise für krebskranke Kinder und deren Eltern ein. In den Siebzigerjahren verlor sie ihre Tochter durch eine Leukämie-Erkrankung. Die schwierige Alltagssituation während der Leidenszeit ihres Kindes – unter anderem die fehlende psychosoziale Betreuung von Familienmitgliedern und die nicht vorhandenen Übernachtungsmöglichkeiten für Eltern in der Nähe der kleinen Patienten – offenbarten einen großen Handlungsbedarf. Darum schloss sich Frau Bräu der Elterninitiative Intern 3 im Dr. von Haunerschen Kinderspital München e.V. an, deren Ziel es war, in Zusammenarbeit mit Ärzten, Schwestern und dem betreuenden Personal die Bedingungen, die ihre Kinder auf der Station betrafen, zu verbessern. Mit dem Verkauf selbst verfasster Backbücher und anderen Ideen verhalf sie dem Verein zu neuen Einnahmequellen und sensibilisierte die Öffentlichkeit für das Schicksal krebskranker Kinder. 1995 wurde von der Elterninitiative eine nach Frau Bräu benannte Stiftung eingerichtet, deren Kapital zum Großteil auf ihre Aktivitäten zurückzuführen ist. Bis heute ist sie für ihre Stiftung unermüdlich ehrenamtlich aktiv.

Maja Dornier, Lindau (Bodensee)

Frau Dornier hat im August 1986 den Besuchsdienst für Kranke und Sterbende Lindau ins Leben gerufen mit dem Ziel, Menschen in schwerer Krankheit oder in der Sterbephase sowie deren Angehörigen Hilfe und seelischen Beistand zu geben. Das Projekt stieß auf überaus positive Resonanz. Nach dem Aufbau einer weiteren Gruppe wurde schließlich im Jahr 1998 zur Ergänzung der ambulanten Arbeit das stationäre Hospiz „Haus Brög zum Engel“ eröffnet, das Schwerstkranken durch eine moderne Schmerztherapie Linderung sowie einen würdigen Abschied ermöglicht. Mit dem von ihr gegründeten Besuchsdienst hat Frau Dornier Pionierarbeit geleistet. Bis heute engagiert sie sich für ihre Projekte, betreibt viel Aufklärungsarbeit und trägt – unter anderem bei den regelmäßig stattfindenden Hospiztagen – maßgeblich dazu bei, den Gedanken der Hospizbewegung in die Öffentlichkeit zu tragen. Daneben kümmert sie sich um die von ihrem Mann gegründete Peter Dornier Stiftung, die ein breites Förderspektrum abdeckt und Projekte aus den Bereichen Umwelt- und Tierschutz, Heimat- und Denkmalpflege, Wissenschaft, Kultur, Bildung, Religion, Völkerverständigung und Entwicklungshilfe großzügig unterstützt.

Irmes Eberth, Aschaffenburg

Frau Eberth war zunächst als Volksschullehrerin in Großwallstadt tätig und wechselte dann an das Dalberg-Gymnasium in Aschaffenburg, wo sie Musik unterrichtete. Später arbeitete sie als freie Mitarbeiterin für das Studio Mainfranken Würzburg des Bayerischen Rundfunks und war aufgrund ihrer vielseitigen Begabungen auch als Schriftstellerin und Liedermacherin überaus erfolgreich. Zudem verfasste sie Kolumnen für die wöchentlich erschienenen Meiers-Kätt-Nachrichten im Main-Echo. In ihren Glossen, Gedichten und Liedern widmet sie sich mit heiterer Gelassenheit und tiefer Liebe zu den Menschen ihrer Heimatstadt Aschaffenburg. Einen wichtigen Stellenwert nimmt in ihrem Schaffen der Dialekt ein, der nach ihrer Überzeugung dem Leben der Menschen näher steht und Emotionen unmittelbarer wiedergeben kann. Deshalb setzt sie sich mit ihren Werken in besonderer Weise für den Erhalt der Aschaffener Mundart ein. Darüber hinaus hat Frau Eberth über viele Jahre hinweg ihren schwer kranken Ehemann betreut. Sie tritt für eine Gesellschaft ein, die von Solidarität und Menschlichkeit geprägt ist und sich auf christliche Wertvorstellungen zurückbesinnt.

Josef Göppel, Herrieden

Herr Göppel ist seit 2002 Mitglied des Deutschen Bundestags, nachdem er zuvor acht Jahre ein Mandat im Bayerischen Landtag innehatte. In seinem Beruf als Förster entwickelte er bereits früh seine Passion für die Pflege der Landschaftskultur. 1986 gründete Josef Göppel den Landschaftspflegeverband Mittelfranken und seit 1993 leitet er den deutschen Verband für Landschaftspflege. Sein Anliegen ist, das Typische aller Landschaften, die regionalen Wurzeln der Menschen sowie den Einklang des menschlichen Handelns mit der Natur zu bewahren. 2005 gründete er mit Wirtschaftsvertretern, Handwerkern und Wissenschaftlern das Netzwerk Erneuerbare Energien in der Region Westmittelfranken. Ebenso tritt er gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Bundestag im Zukunftssalon Umwelt für eine nachhaltige Politik ein. Bei der Umsetzung seiner Ziele gelingt ihm stets, alle Beteiligten in die Entscheidungsfindung einzubinden und damit eine solide Vertrauensbasis zu schaffen. Josef Göppel wurde für sein besonderes Engagement um die Bewahrung der Schöpfung mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Bayerischen Verdienstorden und der Staatsmedaille für Verdienste um die bayerische Landwirtschaft.

Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske, Spardorf

Nach seiner Habilitation in Volkswirtschaftslehre an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und Forschungsaufenthalten in Nord-Jemen, China und den USA war Herr Professor Gröske von 1988 bis 1990 wissenschaftlicher Projektleiter am Institut für Wirtschaft und Gesellschaft in Bonn. Dann folgte er einem Ruf an die Universität der Bundeswehr in Hamburg. Seit 1991 ist er Ordinarius und hat den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwissenschaft, an der FAU inne. Ab dem Jahr 2002 war er deren Rektor, von 2010 bis 2015 deren Präsident und von 2008 bis 2014 Vizepräsident der Deutschen Hochschulrektorenkonferenz. Seine Arbeitsschwerpunkte reichen von der Theorie der Öffentlichen Wirtschaft über die Gesundheitsökonomie bis hin zu Verwaltungsreformen im

öffentlichen Sektor. Seit 1985 ist er Mitglied in den führenden Vereinigungen seines Fachs und Gutachter für Ministerien sowie für nationale und internationale Stiftungen. Herrn Professor Gröske ist es gelungen, die FAU im nationalen und internationalen Wettbewerb hervorragend zu positionieren und ihr mit wegweisenden Konzepten neue und effiziente Strukturen zu geben.

Petra Guttenberger, Fürth

Frau Guttenberger stand nach der ersten und zweiten juristischen Staatsprüfung im Dienst der Finanzverwaltung des Freistaates Bayern. Seit 1990 ist sie nebenamtliche Dozentin an der staatlichen Fachschule für Agrarwirtschaft. Darüber hinaus lehrte sie auch an der Bayerischen Finanzhochschule. 1994 wurde sie zur stellvertretenden Landesvorsitzenden der Frauen-Union gewählt. Von 1995 bis 2014 war sie Stadträtin in Fürth. Sie ist Vorsitzende des VdK-Kreisverbandes, stellvertretende Vorsitzende des BRK-Kreisverbandes, stellvertretende Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Notfallmedizin Fürth und stellvertretende Kreisvorsitzende der Europa-Union Fürth. Ihr ehrenamtliches Engagement ist umfangreich. So ist sie Mitglied der Bürgerbewegung für Menschenwürde in Mittelfranken, der DLRG, des Fördervereins Onkologische Ambulanz am Klinikum Fürth, des Fördervereins Rundfunkmuseum, des Frauenhauses e.V. Fürth und der Fürther Tafel e.V. Darüber hinaus ist sie Stiftungsrätin, etwa in der Evangelischen Schulstiftung Fürth und in der Bürgerstiftung Fürth. Dem Bayerischen Landtag gehört Frau Guttenberger seit 1998 an und hat dort seit 2003 das Amt einer stellvertretenden Ausschussvorsitzenden inne.

Bärbel Hick, Hof

Frau Hick studierte Betriebswirtschaftslehre und trat 1986 in die Versicherungsagentur ihres Vaters ein. Seit 2002 ist sie geschäftsführende Gesellschafterin der Hick GmbH & Co. KG. Ihr unternehmerisches Wirken ist geprägt von einem außerordentlichen Engagement für die Erhaltung von Arbeitsplätzen und für die wirtschaftliche Stärkung der Region. Seit mehr als zwei Jahrzehnten engagiert sie sich in den Gremien der Industrie- und Handelskammer für Oberfranken. Von 1995 bis 2003 war sie Mitglied in deren Vollversammlung und ist dies erneut seit dem Jahr 2007. 1998 war sie Mitgründerin und bis 2011 auch Vorsitzende des Inner-Wheel-Hilfswerks Oberfranken e.V., das soziale Projekte für Kinder vor Ort, aber auch im Ausland, z.B. in Kenia, unterstützt. Seit 2007 ist sie Kuratoriumsmitglied der Bürgerstiftung Hof, betreut dort u.a. deren Vermögensaufbau und ist Ansprechpartnerin für Stifter und interessierte Bürgerinnen und Bürger. Frau Hick engagiert sich, obwohl sie an den Folgen einer Kinderlähmung leidet, in vielfältiger Weise für die Belange der Allgemeinheit und hat auch die Sanierung der historischen Münch-Ferber-Villa in Hof aus eigenen Mitteln finanziell unterstützt.

Andrea Hopperdietzel, Schwabach

Nach dem Studium der Sozialpädagogik und mehreren Auslandspraktika arbeitete Frau Hopperdietzel in einer Tageseinrichtung für Obdachlose in Nürnberg. Seit seiner Eröffnung im Jahr 1995 ist sie Leiterin des Schwabacher Frauenhauses und seit 2002 Mitglied der

Frauenkommission Schwabach. Dort vertritt sie den Verein Hilfe für Frauen in Not - Roth/Schwabach. Sie wirkte an verschiedenen Präsentationen, Programmen und Ausstellungen über Gewalt gegen Frauen mit und engagiert sich seit 1978 in der evangelischen Kirchengemeinde Kammerstein. Fast genau so lang ist sie ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Offenen Behindertenarbeit Oberfranken, deren Vorstand sie von 2001 bis 2005 angehörte. In dieser Funktion war sie für die Erarbeitung eines Leitbildes und die Überarbeitung von Trägermodellen zuständig. Von 1980 bis 2014 arbeitete sie an entscheidender Stelle bei der Planung, Organisation und Durchführung von über 30 Freizeiten für Menschen mit geistiger, körperlicher oder mehrfacher Beeinträchtigung mit. Darüber hinaus hat Frau Hopperdietzel die Vormundschaft für zwei Kinder übernommen, deren Eltern nicht für sie sorgen konnten.

Prof. Dr. Susanne Ihsen, München

Frau Professor Ihsen studierte Sozialwissenschaften und wurde 1999 an der Rheinisch-Westfälischen Hochschule Aachen promoviert. Nach ihrer Tätigkeit beim Verein Deutscher Ingenieure (VDI), wo sie ab 2011 den Bereich Beruf und Karriere leitete, ist sie seit 2004 Professorin für Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften an der TU München. Mit ihrer wissenschaftlichen Arbeit und ihrem persönlichen Engagement hat sie maßgeblich zum Verständnis der Rolle von Frauen in den Technikwissenschaften beigetragen. An der TU München etwa bietet sie Seminare zur Stärkung des Selbstbewusstseins von Frauen an. Außerdem hat sie ein Frauentutorium für Studentinnen aller Semester in den Fakultäten Elektrotechnik und Informationstechnik ins Leben gerufen. Darüber hinaus leistet sie entscheidende Beiträge bei der Erstellung eines gezielten Förderprogramms für Frauen in den Technikwissenschaften an der TU München. Sie engagiert sich in zahlreichen Fachgremien, unter anderem als Vorsitzende der Working Group Gender and Diversity, als stellvertretende Vorsitzende des Kompetenzzentrums Technik Diversity Chancengleichheit, und ist Mitglied im Projektrat ProfiBot der Fraunhofer-Gesellschaft.

Josef Kennerknecht, Obersöchering

Herr Kennerknecht war 36 Jahre lang Mitglied des Gemeinderats von Obersöchering und von 1990 bis 2014 ehrenamtlicher Erster Bürgermeister. Unter seiner Federführung wurden zahlreiche planungsrechtliche Verbesserungen im Gemeindegebiet realisiert, etwa durch Ortskernbebauungspläne oder durch die im Jahr 2011 abgeschlossene Dorferneuerung. Mit einem auf die örtlichen Gegebenheiten abgestimmten Einheimischenmodell konnte das Abwandern junger Familien weitgehend verhindert werden. Gewerbebetriebe wurden angesiedelt, die Arbeitsplätze hauptsächlich für Einheimische bieten, eine Umgehungsstraße gebaut, die Ortsdurchfahrt von Untersöchering umgestaltet sowie eine neue Wasserversorgung geschaffen mit positiven Auswirkungen auf die umwelt- und naturschutzrechtliche Weiterentwicklung der Gemeinde. Die Grundschule wurde umgebaut. Neue Feuerwehrhäuser wurden in Ober- und Untersöchering errichtet. In jüngster Zeit hinzugekommen sind eine Sporthalle mit Photovoltaikanlage, eine Kinderkrippe und eine Hackschnitzelheizanlage für die Sporthalle, die Kinderkrippe, den Kindergarten und das Vereinshaus.

Maria Lampl, Bayreuth

Frau Lampl ist Diplompädagogin und in Bayreuth als freie Mitarbeiterin in der Erwachsenenbildung, Schwerpunkt Gesundheitsbildung, tätig. Einen Namen gemacht hat sie sich als langjährige Vorsitzende des Bayerischen Elternverbandes. Seit Jahrzehnten ist sie intensiv ehrenamtlich engagiert, im Projekt ELFE etwa, ein Angebot von Erziehungskursen für Eltern vor der Geburt ihres ersten Kindes. Außerdem arbeitete sie in Nürnberg im Europäischen Netzwerk für Intergenerationelles Lernen (IGL) mit. Im Jahr 1990 gründete sie den Verein Frauenhütte e.V. in Neusäß und war dort bis 1996 aktiv, darüber hinaus von 1990 bis 2011 in Elternbeiräten unterschiedlicher Einrichtungen und Schulen. Sie ist Mitglied des Vereins der Freunde und Förderer des Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasiums in Bayreuth und Vorsitzende von AVALON e.V., dem Träger einer Notruf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt, war Mitbegründerin und Sprecherin der Bürgerinitiative Nordring in Bayreuth und unterstützte dort auch über viele Jahre das Festival junger Künstler. Außerdem war Frau Lampl fast zehn Jahre als Schöffin am Amtsgericht tätig.

Dr. Sixtus Lampl, Valley

Herr Dr. Lampl studierte christliche Philosophie, Theologie, bayerische Kirchen- und Kunstgeschichte sowie Musikwissenschaft. Seit den Sechzigerjahren führt er selbst edierte, bislang unbekannte Musikwerke aus bayerischen Klöstern auf und gründete das Ensemble „Die Valleyer Barockmusikfreunde“. Von 1973 an war Herr Dr. Lampl Assistent an der Universität München, von 1977 bis 2006 Konservator des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege mit den Schwerpunkten Niederbayern und Oberpfalz. 1980 wurde er zum Orgeldenkmalpfleger für ganz Bayern bestellt und begann eine intensive Sammlertätigkeit ausgemusterter Instrumente. In seinem Museum befinden sich mittlerweile über 60 Orgeln des 17. bis 20. Jahrhunderts, darunter sehr seltene Exemplare wie eine Kino-Orgel. Die Sammlung gilt mittlerweile als die weltweit größte. Darüber hinaus hat Herr Dr. Lampl in Klöstern verborgene Noten sorgfältig transkribiert und die Kompositionen dadurch wieder spielbar gemacht. Das Museum ist im Alten Schloss Valley untergebracht, das Herr Dr. Lampl erworben und in jahrzehntelanger Arbeit wieder annähernd in den Originalzustand versetzt hat.

Prof. Dr. Hans-Joachim Leppelsack, Reichertshausen

Herr Professor Leppelsack ist Zoologe und lehrte nach seiner Habilitation von 1982 bis 2007 an der Technischen Universität München. Seit Jahrzehnten engagiert er sich ehrenamtlich im Naturschutz als Vermittler der Belange von Flora und Fauna. Besonders am Herzen liegt ihm der Zugang von Kindern und Jugendlichen zur Natur, wofür er didaktisch und pädagogisch ausgefeilte Veranstaltungen entwickelt hat. Mit einer Vielzahl von Projekten machte er auch den Landesbund für Vogelschutz Pfaffenhofen überregional bekannt. Darüber hinaus widmet er sich intensiv der Erwachsenenbildung und der Schulung des allgemeinen Umweltbewusstseins. Er berät Kreisverwaltungsbehörden, organisiert Exkursionen, tritt als Autor und Co-Autor von

Fernsehreportagen in Erscheinung und ist Mitglied im Bund Naturschutz Bayern, stellvertretender Vorsitzender des Landesbundes für Vogelschutz, Mitglied im Kuratorium der Max-Planck-Institute für Ornithologie in Seewiesen und Radolfzell, im Präsidium der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, im Beirat des Nationalparks Berchtesgaden sowie in Beiräten des Landratsamtes Pfaffenhofen und auf Regierungsebene.

Thomas Lurz, Höchberg

Herr Lurz ist mit zwölf Weltmeistertiteln im Freiwasserschwimmen der erfolgreichste deutsche Schwimmer. Er ist Diplom-Sozialpädagoge, engagiert sich als Sportbotschafter und hat im September 2015 ein Teilzeit-Studium an der WHU Otto Beisheim School of Management in Düsseldorf begonnen. Nachdem er 2004 in Athen erstmals an Olympischen Spielen teilgenommen hatte, gewann er 2008 in Peking die Bronzemedaille und 2012 in London die Silbermedaille. Bei Weltmeisterschaften holte er zwölf Mal Gold, vier Mal Silber und vier Mal Bronze, bei Europameisterschaften fünf Mal Gold, zwei Mal Silber und vier Mal Bronze. Mehrmals wurde er zum Weltschwimmer des Jahres, Europaschwimmer des Jahres und Sportler des Jahres der Stadt Würzburg gewählt. Im Jahr 2012 veröffentlichte er sein erstes Buch mit dem Titel „Auf der Erfolgswelle schwimmen“ und gründete die Thomas Lurz und Dieter Schneider Sportstiftung zugunsten von Sportlern mit Behinderung. Ein Jahr später fand in Würzburg erstmals die Veranstaltung „No Limits“ statt, die von seiner Stiftung ins Leben gerufen wurde. Herr Lurz ist Lehrbeauftragter der Universität Würzburg und Mitglied im Rotary Club.

Helmut Mangold, Senden/Aufheim

Bis zu seinem Ausscheiden aus dem Berufsleben war Herr Mangold als Diplomingenieur und Leiter einer Forschungsabteilung bei der Firma Daimler-Chrysler in Ulm tätig. Daneben galt und gilt seine große Leidenschaft dem Engagement in der katholischen Kirche und darüber hinaus der Kirchenmusik. Sowohl als langjähriges Pfarrgemeinderatsmitglied und als Dekanatsvorsitzender wie auch in seiner Funktion als Mitglied und später als Vorsitzender des Landeskomitees der Katholiken in Bayern hat er wichtige Impulse bei gesellschaftsrelevanten Entwicklungen gesetzt. Seit 2002 ist Herr Mangold Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Katholiken. Auch dort engagiert er sich in besonderer Weise unter anderem für die Ökumene und für den interreligiösen Dialog. Dank seines umfassenden Wissens, seines Weitblicks und seiner kommunikativen Kompetenz gelingt ihm nicht nur eine souveräne Amtsführung, sondern auch immer wieder eine konstruktive Weiterführung wichtiger Themen. Besonders am Herzen liegt ihm der Erhalt der kleinräumigen Seelsorgestrukturen im Sinne einer vertrauensvollen Nähe zu den Gemeindemitgliedern. 2004 wurde sein Wirken mit der Verdienstmedaille des Vatikans ausgezeichnet.

Edith Memmel, Mitwitz

Frau Memmel betreibt als ausgebildete Keramikerin seit Jahrzehnten erfolgreich eigene Töpferwerkstätten in Burgstall und auf Rügen. Darüber hinaus engagiert sie sich seit 1992 als

Innungsobermeisterin der Töpfer- und Keramiker-Innung und seit 2004 als Mitglied des Wirtschafts- und Innovationsarbeitskreises Kronach Creativ für das Handwerk und insbesondere für das traditionelle oberfränkische Töpfereiwesen. Dabei ist ihr die Förderung des umweltgerechten Wirtschaftens ein besonderes Anliegen. Von 1986 bis 1990 gehörte Frau Memmel für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen dem Bayerischen Landtag an, zeitweise als Mitglied des Präsidiums. Ihre Tätigkeitsschwerpunkte waren die Regionalentwicklung und das duale Ausbildungssystem. Auch als langjährige Gemeinde- und Kreisrätin setzt sich Frau Memmel für gute Lebensbedingungen wie zum Beispiel die medizinische Versorgung in ihrer Region ein. Neben ihrem politischen Engagement ist sie auch in vielen anderen Bereichen ehrenamtlich für die Menschen in der Region im Einsatz, unter anderem bei der Freiwilligen Feuerwehr Burgstall, im Asylarbeitskreis Kronach oder auch beim Kulturprogramm im Rahmen des Internationalen Frauentags.

Roswitha Nodin, Illertissen

Frau Nodin engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich in der Hospizbewegung. Neben ihrem Beruf als Lehrerin für Deutsch und Religion an der Realschule ist sie seit dem Jahr 2000 als ambulante Hospizhelferin im Einsatz. Nicht zuletzt aufgrund ihrer Erfahrungen in diesem Bereich gründete Frau Nodin im Oktober 2010 zusammen mit anderen den Förderverein Hospiz Illertissen e.V. zur Unterstützung der ambulanten und stationären Hospizarbeit und mit dem Ziel, ein stationäres Hospiz in Illertissen zu errichten. Als Vorsitzende des Vereins ist es ihr mit Kompetenz und Beharrlichkeit sowie auf beeindruckend kreative Weise gelungen, dass das Benild-Hospiz nur viereinhalb Jahren nach der Vereinsgründung eröffnet werden konnte. Wichtig war und ist ihr dabei, die ambulante und stationäre Hospizarbeit als zwei Säulen der Hospizbewegung zu stärken und zu vernetzen. Darüber hinaus initiiert Frau Nodin Spendenaktionen und Informationsveranstaltungen zugunsten der Hospizarbeit. Dank des außerordentlichen Engagements, das Frau Nodin neben ihrem Amt als Konrektorin an der Realschule Illertissen ausfüllt, gilt das Benild-Hospiz als ein Vorbild in der Hospizbewegung.

Dr. Stephan Oschmann, Würzburg

Herr Dr. Oschmann leitet seit über drei Jahrzehnten die psychotherapeutische Beratungsstelle des Studentenwerks Würzburg. In seiner Freizeit widmet sich der ausgebildete Psychologe seit den 1980er Jahren der afrikanischen Musik. Durch persönliche Kontakte nach Guinea erhielt er tiefere Einblicke in die afrikanische Kultur. Aus der Faszination von diesem Kontinent und der Begeisterung heraus setzte er 1989 die Idee des Africa-Festivals in Würzburg um. Bereits ein Jahr später gelang es Herrn Dr. Oschmann, das Festival auf den Mainwiesen zu organisieren. Im Jahr 1992 gründete er zusammen mit anderen Gleichgesinnten den Verein Afro-Project e.V., dessen Vorsitzender er bis heute ist. Die Mitglieder engagieren sich Jahr für Jahr für die Vorbereitung und Durchführung des Festivals, das mittlerweile nicht zuletzt dank der Kreativität von Herrn Dr. Oschmann zu einem anerkannten Musikereignis und zu einer afrikanisch-europäischen Begegnungsstätte geworden ist. Die Verbindung von Musik, Informationen, Basar und typisch afrikanischer Küche macht diese Veranstaltung einzigartig. Dank seines außergewöhnlichen

Engagements ist es Herrn Dr. Oschmann gelungen, mit dem Africa-Festival kulturelle und völkerverbindende Brücken zu schlagen.

Horst Pöhlmann, Brand

Herr Pöhlmann hat sich über vier Jahrzehnte hinweg für die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stark gemacht. Mit großem Einsatz engagierte sich der gelernte Maurer in der Industriegewerkschaft Bau-Steine-Erden (heute IG Bauen-Agrar-Umwelt) sowie als freigestellter Betriebsratsvorsitzender im Bauunternehmen Markgraf. Durch sein gewinnendes Wesen ist es ihm immer wieder gelungen, ein Klima des Vertrauens mit den ratsuchenden Kollegen zu schaffen. Sein besonderes Augenmerk lag auf der gewerkschaftlichen Seniorenarbeit. Als Kreis-, Bezirks- und Landesvorsitzender der Senioren sowie als Mitglied im Bundesvorstand konnte er bleibende Akzente setzen. Wie wichtig ihm die Heimatregion war und ist, spiegelt sich in seinem sehr aktiven Engagement für die SPD in der Kommunalpolitik wider, die er mit Erfahrung, Sachverstand und Objektivität mitgestaltet hat, sowie auch in zahlreichen Gremien, Verbänden und Vereinen. Noch heute trägt er mit seiner Erfahrung und seinen Ideen zu einem lebendigen Gemeinwesen bei. Darüber hinaus ist Herr Pöhlmann langjähriges Mitglied unter anderem im Spiel- und Sportverein Brand, im Fichtelgebirgsverein sowie in der Lebenshilfe Marktredwitz.

Barbara Popp-Heimerl, Lichtenfels

Frau Popp-Heimerl gründete im Jahr 1996 zusammen mit anderen den Hospizverein Lichtenfels e.V., dessen Vorsitzende sie bis 2013 war. Schritt für Schritt hat sie ein Netzwerk aufgebaut, an dessen Anfang Vorbereitungskurse für Hospizhelferinnen und -helfer, zahlreiche Fortbildungen und Seminare standen. Seitdem der Verein ab 1999 über eigene Räume verfügte, organisierte Frau Popp-Heimerl, die vorher in der Ausbildung für Kranken- und Kinderpflege sowie für Hauswirtschaft tätig gewesen war, Ausstellungen zu Hospizthemen, organisierte sogenannte „Trauercafés“ oder hielt selbst Vorträge. Damit ist der Verein zu einer unverzichtbaren Anlaufstelle für Angehörige von Sterbenden sowie von Altenpflegeeinrichtungen in der Region geworden. Am Herzen lagen ihr die Palliativpflege von Sterbenden sowie deren bestmögliche Betreuung und die der Angehörigen im Rahmen der Hospizkultur. Frau Popp-Heimerl hat die Hospizbewegung im Landkreis maßgeblich geprägt und ausgebaut. Sie hat in den 17 Jahren eine Bewegung mit rund 150 Mitgliedern etabliert und sich mit Bescheidenheit und Zurückhaltung als Vorbild ausgezeichnet. Damit hat sie sich in besonderer Weise um die Allgemeinheit verdient gemacht.

Ingeborg Poswa, Hof

Frau Poswa engagiert sich seit mehr als drei Jahrzehnten für den Deutschen Kinderschutzbund des Ortsverbandes Hof. Als dessen Gründungsmitglied und langjährige Vorsitzende hat sie die Hausaufgaben-, Freizeit- und Ferienbetreuung an Hofer Grundschulen sowie das Angebot der sozialpädagogischen Familienhilfe mit initiiert. Aufgrund des Einsatzes von Frau Poswa, die sich nötiges Fachwissen durch Seminarbesuche und einschlägige Literatur selbst angeeignet hat,

weitete der Ortsverband seine Aktivitäten kontinuierlich aus, so zum Beispiel auch beim Kampf gegen die Kinderarmut, beim Schutz der Kinder vor Gewalt oder bei der Durchsetzung von Kinderrechten. Zentrale Anliegen von Frau Poswa sind die Unterstützung der Familien sowie die Jugendhilfe. Während ihrer Tätigkeit ist es ihr gelungen, durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit die Aufmerksamkeit für die Arbeit des Kinderschutzbundes zu erlangen und auch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer zu gewinnen. Auch in anderen Gremien, wie zum Beispiel im Jugendhilfeausschuss, war sie die „Stimme der Kinder und Jugendlichen“. Frau Poswa hat sich durch ihr Wirken in besonderer Weise um die Belange von Familien und Kindern verdient gemacht.

Prof. Dr. Heribert Prantl, Oberhaching

Herr Professor Prantl zählt zu den bekanntesten deutschen Journalisten. Er studierte Philosophie, Geschichte und Rechtswissenschaft. Von 1981 bis 1987 war der promovierte Jurist als Staatsanwalt und Richter tätig, bevor er 1988 als Redakteur zur Süddeutschen Zeitung wechselte. Seit 1995 leitet er dort das Ressort Innenpolitik. Darüber hinaus ist Herr Professor Prantl unter anderem Dozent an den Journalistenschulen in Hamburg und München, Mitglied des Ethikrates der Hamburger Akademie für Publizistik und im Senat der Deutschen Nationalstiftung. Seit 2002 ist er auch Lehrbeauftragter an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bielefeld. Der Schwerpunkt seiner journalistischen Arbeit liegt bei Themen des Rechts- und Sozialstaats, des Straf- und Verfassungsrechts sowie bei aktuellen rechtspolitischen Problemen. Seine Analysen, Kommentare und Beiträge spiegeln sein äußerst fundiertes Wissen in diesem Bereich wie auch seine Fähigkeit wider, Theorie und Praxis in Bezug zu setzen sowie interdisziplinäre Perspektiven zu erschließen. Insbesondere gelingt es ihm, seine Leser und Zuhörer damit auf höchstem Niveau anzuregen und zu unterhalten. Herr Professor Prantl ist Träger zahlreicher namhafter journalistischer Auszeichnungen.

Dr. Christoph Rabenstein, Bayreuth

Nach seinem Studium der Geschichte und Erziehungswissenschaften war Herr Dr. Rabenstein zunächst als Akademischer Rat an der Universität Bayreuth tätig, bevor er von 1987 bis 1998 an der Volksschule in Münchberg unterrichtete. Im September 1998 wurde der promovierte Historiker in den Bayerischen Landtag gewählt. Dort hat er im Ausschuss für Hochschule, Forschung und Kultur gearbeitet und engagiert sich in der 17. Legislaturperiode im Ausschuss für Eingaben und Beschwerden sowie als stellvertretender Vorsitzender der Enquete-Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Bayern“. Schwerpunkt seiner parlamentarischen Tätigkeit sind unter anderem der Einsatz für eine bessere Finanzausstattung der Kommunen und die Verbesserung der Infrastruktur, insbesondere was die flächendeckende Digitalisierung betrifft. Außerhalb des Bayerischen Landtags setzt sich Herr Dr. Rabenstein für seine oberfränkische Heimat in vielen Gremien und Vereinen ein, unter anderem im Verein Colloquium Historicum Wirsbergense und in der Arbeiterwohlfahrt. Darüber hinaus ist Herr Dr. Rabenstein Mitglied im Medienrat der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien und im Beirat beim Haus der Bayerischen Geschichte.

Prof. Karl Rathgeber, Heusenstamm

Nach seinem Studium an der Musikhochschule Frankfurt und seinen beruflichen Stationen in Dreieich, Lüneburg und Bremen war Herr Professor Rathgeber von 1994 an bei der damaligen Fachakademie für evangelische Kirchenmusik in Bayreuth tätig. Sechs Jahre später wurde er zum Professor für Dirigieren an die neu gegründete Hochschule für evangelische Kirchenmusik Bayreuth berufen. Als Gründungsrektor verantwortete er den Aufbau der Hochschule zu einer Exzellenzstelle kirchenmusikalischer Ausbildung in Bayern. Darüber hinaus leitet er die beiden Hochschulchöre und ist seit 1999 künstlerischer Leiter des Regenchor Braunschweig e.V.. Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern ernannte ihn wegen seiner herausragenden Leistungen zum Kirchenmusikdirektor. Mit seinen außergewöhnlichen musikalischen Fähigkeiten hat Herr Professor Rathgeber das kulturelle Leben in Bayern maßgeblich bereichert. Gelebte Ökumene, die kulturelle und soziale Bedeutung von Musik und nicht zuletzt seine Leidenschaft und Überzeugung sind ihm Antrieb und Motivation. Damit ist Herr Professor Rathgeber auch in der Gesellschaft ein Vorbild, indem er sich über das geforderte Maß hinaus für die Belange der Allgemeinheit einsetzt.

Mercedes Riederer, München

Frau Riederer setzt sich seit Jahrzehnten für kritische, seriöse und faire Berichterstattung ein. Sie begann ihre journalistische Laufbahn bereits in jungen Jahren und gehört, seit 1974 dort tätig, zu den tragenden Säulen des Bayerischen Rundfunks. Seit 2002 ist Frau Riederer Chefredakteurin Hörfunk und Leiterin des heutigen Programmbereichs B5 aktuell - Politik und Wirtschaft. Dabei ist ihr insbesondere die junge Generation in ihrer Arbeit ein Anliegen. In den 1970er und 1980er Jahren engagierte Frau Riederer sich dafür, Jugendlichen eine Stimme im Bayerischen Rundfunk zu geben und betreute Magazine wie „Zündfunk“. Ebenso liegt Frau Riederer seit Jahren die Förderung des journalistischen Nachwuchses am Herzen. Zunächst als stellvertretende Leiterin, von 1994 bis 2002 schließlich als Leiterin und Geschäftsführerin der Deutschen Journalistenschule förderte sie viele angehende Journalisten. Dieser Unterstützung widmet sie sich weiterhin auch ehrenamtlich, etwa als Vorsitzende der Walter-Hofmiller-Stiftung. Frau Riederer wurde mehrfach für ihre Arbeit und ihr darüber hinausgehendes Engagement ausgezeichnet, besonders mit dem Bayerischen Verdienstorden 2012.

Ingrid Ritt, Straubing

Frau Ritt engagiert sich seit 1992 umfassend in der ehrenamtlichen Elternarbeit. Zunächst im Elternbeirat, gründete sie im Jahr 2003 den Förderverein für die Nachmittagsbetreuung an der Volksschule Ittling e.V., um den Bedarf an nachmittäglicher Betreuung zu sichern. Heute besuchen rund 70 Kinder den Hort, Frau Ritt ist ehrenamtliche Arbeitgeberin für acht Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. 2006 wurde sie zur Landesvorsitzenden der Realschulern in Bayern gewählt und hat in zwei Amtsperioden bis ins Jahr 2014 viel Positives erreicht. Ebenso gehört Frau Ritt zu den Gründungsmitgliedern der Arbeitsgemeinschaft der

Elternverbände in Bayern (ARGE EVB) und ist in weiteren Gremien auf Landes- ebenso wie auf Bundesebene engagiert. Ihr Ziel dabei war und ist stets eine gewinnbringende Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus. Neben ihrem besonderen Einsatz in diesem Bereich – für das sie 2012 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet wurde – ist Frau Ritt engagiertes Mitglied im Wertebündnis Bayern und setzt sich auch hier für das gemeinschaftliche Zusammenwirken ein.

Theresia Schloßer, Karlshuld

Mit der bereits jahrzehntelangen, aufopferungsvollen Pflege ihrer geistig und körperlich behinderten Tochter Maria zeigt Frau Schloßer außergewöhnlichen Einsatz. Zunächst gemeinsam mit ihrem Mann, seit dessen Tod im Jahr 2009 allein, kümmert sie sich mit voller Hingabe und mit großer Selbstverständlichkeit um ihre Tochter, die als zweites Kind der Eheleute im Jahr 1966 geboren wurde. Maria ist zu 100 Prozent schwerbehindert, der Schwerbehindertenausweis trägt die Merkzeichen G, H und RF. Bereits das erste Kind von Theresia und Ludwig Schloßer, Agnes Schloßer, kam geistig behindert zur Welt und wurde bis zu seinem Tod im Jahre 2006 von Frau Schloßer liebevoll gepflegt. In all ihrem beispielgebenden Engagement hat Frau Schloßer eigene Interessen stets zurückgestellt und ihre ganze Kraft den Töchtern gewidmet. Bis heute trägt sie durch ihre Fürsorge maßgeblich dazu bei, dass die Tochter Maria neben ihrer Tätigkeit in einer Lebenshilfswerkstatt ein erfülltes Leben im vertrauten Umfeld zu Hause führen kann. Frau Schloßer verdient für ihr Tun größte Anerkennung und ist ein Beispiel für tätige Fürsorge und Verantwortung.

Horst Schmidbauer, Nürnberg

Herr Schmidbauer hat sich durch umfangreiches politisches wie ehrenamtliches Engagement verdient gemacht. Seit 1956 Mitglied der SPD, gehörte er viele Jahre dem Stadtrat Nürnberg sowie fünfzehn Jahre lang dem Deutschen Bundestag an. Dabei hat er sich besonders für sozial- und gesundheitspolitische Themen eingesetzt. Zudem ist Herr Schmidbauer seit eineinhalb Jahrzehnten Vorstandsvorsitzender der Lebenshilfe Nürnberg und hat sich in dieser Funktion besondere Verdienste um die Teilhabe von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf erworben. 2007 stieß er den Neubau und die Erweiterung der Therapeutischen Tagesstätten von 40 auf 60 Plätze an, seit 2005 kümmert sich die Lebenshilfe um den Auf- und Ausbau des ambulant begleiteten Wohnens, in dessen Rahmen heute mehr als 70 Menschen unterstützt werden. Die Gründung von Integrationsfirmen, die forcierte Inklusion an Schulen im Nürnberger Raum oder auch die auf seine Anregung hin erfolgte Satzungsänderung, wonach auch Menschen mit Behinderung im Vorstand der Lebenshilfe aktiv sein können: Im Zentrum des Engagements von Herrn Schmidbauer steht stets das Bemühen um größere Teilhabe von Menschen mit Behinderung an unserer Gesellschaft.

Dr. Friedrich Schreiber, Gräfelfing

Nach seinem Studium der Internationalen Volkswirtschaft und Politischen Wissenschaft war Herr Dr. Schreiber viele Jahre als Wissenschaftler für verschiedene nationale und internationale Einrichtungen tätig. Von 1964 bis 1997 als Journalist beim Bayerischen Rundfunk, prägte er die Berichterstattung insbesondere über den Nahen Osten maßgeblich mit. Darüber hinaus war und ist es Herrn Dr. Schreiber ein großes Anliegen, die Erinnerungskultur zu fördern. Ihm ist es zu verdanken, dass seit 1997 jährlich des Todesmarsches der KZ-Häftlinge von Dachau durch das oberbayerische Würmtal gedacht wird. Im Jahr 2007 war Herr Dr. Schreiber Mitbegründer des Vereins Gedenken in Kaufering e.V., der sich der Erinnerungskultur um das ehemalige Außenlager Kaufering verschrieben hat. Daneben engagiert sich Herr Dr. Schreiber seit langen Jahren politisch insbesondere für die SPD, der er seit 1962 angehört, als Mitglied in der Europa-Union und späterer Mitbegründer der Europa-Akademie in Bayern sowie für die politische Bildung, etwa als langjähriges Mitglied des politischen Arbeitskreises von Waldemar von Knoeringen im Rahmen der Georg-von-Vollmar-Akademie.

Reserl Sem, Tann

Frau Sem engagiert sich seit Jahrzehnten politisch und ehrenamtlich für ihre Heimat. Die gelernte Erzieherin ist seit 1988 Mitglied in der CSU und kommunalpolitisch aktiv. Seit 1990 gehört sie dem Kreistag Rottal-Inn und seit 2003 dem Bayerischen Landtag an, wo sie auch Mitglied des Präsidiums ist. Neben ihrer parlamentarischen Arbeit ist Frau Sem in mehr als 30 Vereinen aktiv und steht dabei in vielfältiger Art und Weise in der Verantwortung für soziale, bildungspolitische, kulturelle und kirchliche Aufgaben. So ist sie seit 1976 Mitglied in der Aktionsgemeinschaft Kind in Not Rottal-Inn und seit 2004 auch im Vorstand, Gründungsmitglied des Vereins Freunde und Förderer des Unternehmergeymnasiums Bayern e.V., Gründungsmitglied des Hospizvereins Rottal-Inn und Gründungsmitglied des Fördervereins Denkmal der Heimat-vertriebenen e.V. am Rahmenberg/Tann. Dem Pfarrgemeinderat Walburgskirchen gehört Frau Sem seit 1998 an, dem Diözesanrat der Katholiken im Bistum Passau seit 2006. Daneben engagiert sich Frau Sem für zahlreiche kulturelle Einrichtungen, etwa für das Freilichtmuseumstheater in Massing oder seit mittlerweile 22 Jahren für den jährlichen Adventsmarkt und ein jährliches Adventssingen für soziale Zwecke.

Alfred Spall, Würzburg

Herr Spall hat sich große Verdienste um einen angstfreien und adäquaten Umgang mit HIV/AIDS und den von der Infektion bzw. Krankheit betroffenen Menschen erworben. So veranlasste er die Gründung der AIDS-Beratung der Caritas in Unterfranken zu einer Zeit, als das Thema hohe Wellen schlug und viele Betroffene mit gesellschaftlicher Ablehnung zu kämpfen hatten. Die 1987 eröffnete Stelle leitete Herr Spall bis zu seinem Ruhestand 2008, und auch darüber hinaus engagierte er sich unermüdlich für die von HIV/AIDS betroffenen Menschen, auch in der Hospizarbeit. Er überzeugte viele Menschen davon, sich im Umgang mit HIV/AIDS nicht von Ängsten leiten zu lassen und warb in Politik, Gesellschaft und insbesondere auch in der katholischen Kirche für einen menschlichen und offenen Umgang mit Betroffenen. Bis heute

kämpft er dafür, dass diese mit all ihren psychosozialen Bezügen wahrgenommen werden und die erforderliche Unterstützung erhalten. Dabei macht das Engagement von Herrn Spall nicht vor den Landesgrenzen Halt, sondern er setzt sich auch in Südafrika und in der Ukraine vorbildlich und unermüdlich für Menschen mit HIV/AIDS ein.

Theresia Then, Sommerach

Seit annähernd 50 Jahren erwirbt sich Frau Then durch ihr großes und umfassendes gesellschaftliches Engagement Verdienste zum Wohle der Gemeinschaft und vieler einzelner Menschen. Selbst aufgewachsen in einer Familie mit zehn Kindern, war sie zunächst in der aktiven Jugendarbeit in Jugendgruppen tätig. Seit 1962 sorgt Frau Then für den Blumenschmuck in der Kirche Sommerach, seit 1990 in alleiniger Verantwortung. Auch die regelmäßige Reinigung der Kirche gehörte lange Jahre zu ihren ehrenamtlichen Aufgaben. Darüber hinaus engagierte sich Frau Then mehrere Jahrzehnte als Ortsbäuerin, von 1998 bis 2002 gehörte sie zudem der Kreisvorstandschafft Kitzingen des Bayerischen Bauernverbandes an. Das soziale Wirken von Frau Then erstreckt sich über mehrere Bereiche: Seit 1980 engagiert sie sich für das Kreissenientreffen, organisierte zehn Jahre lang das jährliche Jugendzeltlager des Sportvereins Sommerach, leitet seit 1993 die Sarkoidose-Selbsthilfegruppe Unterfranken und ist aktiv für die Hospiz-Regionalgruppe Volkach/Gerolzhofen im Einsatz. Über viele Jahre war Frau Then zudem im Elternbeirat des Kindergartens und der Volksschule aktiv.

Josef Troidl, Regensburg

Herr Troidl ist seit vielen Jahren ehrenamtlich engagiert. Bereits seit seiner Jugend Mitglied beim Bayerischen Roten Kreuz, ist er vor allem in der Auslandshilfe aktiv. In unermüdlicher Weise organisiert Herr Troidl Spendenaktionen insbesondere für die ukrainische Stadt Odessa. In rund 15 Jahren kamen durch seinen Einsatz 24 Hilfs-transporte dorthin zustande, die zumeist von Herrn Troidl nicht nur vorbereitet, sondern auch persönlich begleitet wurden. Daneben liegt ihm auch die Unterstützung Hilfsbedürftiger in seiner Heimatstadt Regensburg am Herzen. Im Jahr 2000 erfolgte auf seine Initiative hin die Gründung des Vereins zur Unterstützung obdachloser und hilfsbedürftiger Menschen e.V., dem Herr Troidl seit 2004 vorsitzt. Seit 2001 betreibt der Verein die Begegnungsstätte „Strohalm“, um dort Menschen Unterstützung anzubieten. Dabei engagiert sich Herr Troidl auch dafür, Schülerinnen und Schülern das Thema Armut zu vermitteln. Zudem ist er bereits seit 1984 als Mitglied im Regensburger Stadtrat für die CSU kommunalpolitisch aktiv. Er wurde bereits mehrfach ausgezeichnet, unter anderem 2001 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Anna Weiß, München

Frau Weiß ist seit 1979 in der Unterstützung und Betreuung Jugendlicher und ihrer Familien im Münchner Stadtteil Neuhausen aktiv. Bis 1990 führte sie sozialpädagogische Gruppenarbeit durch, um schwierige Jugendliche bei ihrem Weg durch Schule und Ausbildung zu unterstützen. In den 1990er Jahren baute Frau Weiß neben ihrer Vollzeittätigkeit als Psychologin zu einem

Großteil das „Clean Projekt Neuhausen“ auf, das sie noch heute leitet. Das Projekt widmete sich anfangs der früher existierenden Drogenproblematik im Viertel und passte sein Engagement schließlich den geänderten Rahmenbedingungen an. Heute werden unter Leitung von Frau Weiß, die mittlerweile im Ruhestand ausschließlich ehrenamtlich aktiv ist, Mittagsverpflegung und Lernhilfen angeboten, aber auch die Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge und von Flüchtlingsfamilien. Dabei koordiniert Frau Weiß bis zu 50 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer und verbringt neben der Organisationsarbeit einen großen Teil ihrer Zeit mit dem Einwerben von Spenden und anderer Hilfsleistungen. Zudem stellt sie für die Kinder, die das „Clean Projekt Neuhausen“ nutzen, eine wichtige Vertrauensperson dar.

Ilse Weiß, Nürnberg

Frau Weiß engagiert sich aufopferungsvoll haupt- und ehrenamtlich beim Projekt Straßenkreuzer e.V., einem Sozialmagazin in Nürnberg, das von Obdachlosen und Armen auf der Straße verkauft wird. Die Hälfte des Verkaufspreises verbleibt bei den derzeit rund 60 Verkäuferinnen und Verkäuferin. Frau Weiß ist seit 2002 in Teilzeit für den Inhalt des Magazins verantwortlich, darüber hinaus war und ist sie ehrenamtlich treibende Kraft in dem vom Verein getragenen Projekt und entwickelt stetig neue Ideen. So werden etwa seit 2008 auf ihre Initiative hin von einzelnen Verkäuferinnen und Verkäufern auch Stadtführungen angeboten, die einen anderen Blick auf die Stadt Nürnberg und insbesondere auch auf schwierige soziale Aspekte ermöglichen sollen. 2010 kam als ebenfalls von Frau Weiß angestoßenes Projekt die „Straßenkreuzer-Uni“ hinzu, bei der Armen und Obdachlosen ein umfangreiches Veranstaltungs- und Exkursionsprogramm mit namhaften Referenten angeboten wird. Der regelmäßige Besuch der Veranstaltungen wird von der Arbeitsagentur als Weiterbildungsmaßnahme anerkannt. Frau Weiß hat sich mit ihrem Engagement um den sozialen Zusammenhalt in Nürnberg verdient gemacht.

Dietrich Wieland, Uffing a. Staffelsee

Herr Wieland hat sich große Verdienste um die Sensibilisierung für Denkmalschutz und den Erhalt gewachsener Kulturlandschaften erworben. Seit 1964 als freier Mitarbeiter für den Bayerischen Rundfunk tätig, hat er durch seine zahlreichen Filme und Veröffentlichungen den Blick für die baulichen und gewachsenen Schätze Bayerns geschärft. Insbesondere seine Dokumentarfilmreihe „Topographie“, aber auch die mehrteilige Fernsehreihe „Bauen und Bewahren“ hat große Wirkung erzielt, ebenso die 1978 erschienene Informationsbroschüre „Bauen und Bewahren auf dem Lande“. Das Interesse von Herrn Wieland war dabei nie, Neues grundsätzlich abzulehnen, sondern die Wertschätzung für gewachsene Strukturen zu erhöhen und qualitativ Hochwertiges zu erhalten. Sein Engagement erstreckt sich dabei auch auf die Mitgliedschaft in der Gregor Louisoder Umweltstiftung, der er im Stiftungsrat angehört, und den Förderkreis Murnauer Parklandschaft, dem er vorsitzt. Durch seine kritische Stimme hat Herr Wieland maßgeblich dazu beigetragen, dass die Gestaltung unserer Landschaft, Dörfer und Städte heute bewusster und mit einer höheren Sensibilität für das Alte und Gewachsene geschieht.